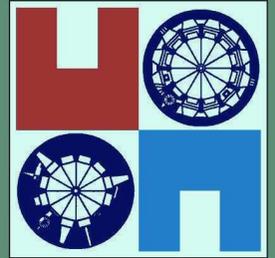


**Gesellschaft für Internationale  
Burgenkunde  
Aachen e.V.**

GIB, Grindelweg 4, 52076 Aachen, [www.burgenkunde.de](http://www.burgenkunde.de)



Burg Eltz um 1900

**Vortrag zum Thema**

# **Burgen am Ende des Mittelalters**

**- Die Baugestalt im Spannungsfeld von Residenz- und Wehrbau -**

Referent: Guido von Büren  
Museum Zitadelle Jülich

Freitag, 12. Oktober 2012 18<sup>00</sup> Uhr  
Kármán-Auditorium, Hörsaal FO6  
Eilfschornsteinstr. 15, Aachen-Zentrum

Der Vortrag findet in Kooperation mit dem  
*Historischen Institut* der **RWTH Aachen** statt.

# Burgen am Ende des Mittelalters

## Die Baugestalt im Spannungsfeld von Residenz- und Wehrfunktion

Das Ende des Mittelalters wird gemeinhin um 1500 angesetzt und mit einer letzten Blüte der ritterlich-höfischen Kultur verbunden. In dieser Zeit wurden jedoch in vielfacher Hinsicht die Grundlagen für die Frühe Neuzeit gelegt. Dies gilt für die Territorialgeschichte wie für die militärische Entwicklung. Beide Aspekte hatten unmittelbare Auswirkungen auf den Burgenbau.

Im Spätmittelalter bildete sich territoriale Herrschaft heraus. Die Fürsten etablierten sich als bedeutende Träger staatlicher Gewalt innerhalb des Heiligen Römischen Reiches. Ihre Burgen wurden im Laufe des 14. und 15. Jahrhunderts zu fürstlichen Residenzen, deren militärische Bedeutung gegenüber der Nutzung als Hoflager allmählich zu schwinden begann. Das war auch eine Folge der militärischen Revolution der Zeit, die vor allem mit der Einführung des Schwarzpulvers in das Kriegswesen in Verbindung zu bringen ist. Neue Angriffsstrategien wurden entwickelt, denen die „Burg“ des Mittelalters nur bedingt gewachsen war.

Am Beispiel von Innsbruck (Hofburg), Füssen (Hohes Schloss), Halle an der Saale (Moritzburg), Ingolstadt (Neues Schloss), Jülich (Schloss und Zitadelle) sowie der Burgen Eltz und Wildenstein wird aufgezeigt, wie die verschiedenen Rahmenbedingungen und die jeweilige Stellung der Bauherren innerhalb der Hierarchie des Adels zu ganz unterschiedlichen baulichen Lösungen führten.



Guido von Büren, Mitarbeiter am Museum Zitadelle Jülich. Vorsitzender des Jülicher Geschichtsvereins 1923 e.V. und des Fördervereins Kommende Siersdorf e.V.; Beisitzer in den Vorständen der Deutschen Gesellschaft für Festungsforschung e.V. und der Wartburg-Gesellschaft zur Erforschung von Burgen und Schlössern e.V. Kurator der Ausstellung „Renaissance am Rhein“ im LVR-LandesMuseum Bonn (2010/11). Forschungsschwerpunkte: Architektur der Renaissance nördlich der Alpen und Festungsbau der Frühen Neuzeit.